

**DIE BOTANISCHE ERFORSCHUNG SIEBENBÜRGENS UND
DIESBEZÜGLICHE BEZIEHUNGEN
ZWISCHEN SIEBENBÜRGISCH-SACHSISCHEN
UND UNGARISCHEN BOTANIKERN IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT**

HEINZ HELTMANN

Institut für Pharmazeutische Biologie, Nussallee 6, D - 53115 Bonn, Deutschland

Abstract

Heltmann H. (2003): The botanic exploration of Transylvania regarding to the relations between Transylvanian-Saxon and Hungarian botanists in the 19. and 20. century. - *Kanitzia* 11: 39-49.

The first part of this contribution deals with the botanical exploration of Transylvania (Romania) between 1770 and 1840. In this regard, the merits of the Transylvanian botanists JÓZSEF VON BENKŐ, JÓZSEF VON BALOG, JOSEF RADITSCHIG VON LERCHENFELD, PETER SIGERUS and JOHANN CUR. G. BAUMGARTEN are outlined. In the second part, some examples are given for the relations between Transylvanian-Saxon and Hungarian botanists, which happened within the intensified botanical research since 1840. This cooperation was performed by steady correspondence, exchange of plant specimens by support of younger colleagues by older ones or studies of herbarium specimens of other colleagues. In this regard, the relations between LAJOS HAYNALD and MICHAEL FUB, LAJOS SIMONKAI and MICHAEL FUB, JOSEF BARTH and JULIUS RÖMER as well as GUSZTÁV MOESZ and JULIUS RÖMER are dealt with. The new descriptions of *Astragalus roemeri* Simk., a palaeo-endemite of Transylvania, and a fungi *Septoria roemeriana* MOESZ can be valuated as a result of these long lasting connections between SIMONKAI and RÖMER viz. MOESZ and RÖMER.

Key words: history of botany, Transylvanian-Saxon and Hungarian botanists, botanic exploration of Transylvania (Romania), L. HAYNALD, M. FUSS, J. BARTH, G. MOESZ, J. RÖMER, L. SIMONKAI.

Botanische Forschungen in Siebenbürgen bis 1840

Die botanische Erforschung Siebenbürgens durch einheimische Pflanzenkundler begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zu den ersten Botanikern dieser Zeit gehören Pfarrer JÓZSEF VON BENKŐ (1740-1814) und JÓZSEF VON BALOG (1751-1781). Vom ersteren erschienen 1778 in Wien die ersten beiden Bände seines in Handschrift vorhandenen fünfbandigen Werkes "Transilvania". Im ersten Band dieser Beschreibung Siebenbürgens befindet sich auch ein Kapitel über die Pflanzenwelt Siebenbürgens. In verschiedenen, nach Wuchsorten gegliederten Pflanzenlisten (Pflanzen des Waldes, der Wiesen, Äcker, Sumpf- und Wasserpflanzen), zählt von BENKŐ hier 424 wildwachsende Pflanzenarten und zusätzlich 204 Kulturpflanzen auf. 1780 veröffentlichte von BENKŐ seinen Beitrag "Nomenclatura botanica". Das Manuskript seiner "Flora Transilvanica"

blieb unveröffentlicht. - JÓZSEF VON BALOG, der sich ebenfalls botanischen Forschungen in Siebenbürgen widmete, veröffentlichte die Ergebnisse seiner Untersuchungen in seiner 1779 in Leiden/Holland vorgelegten und gedruckten Dissertation.

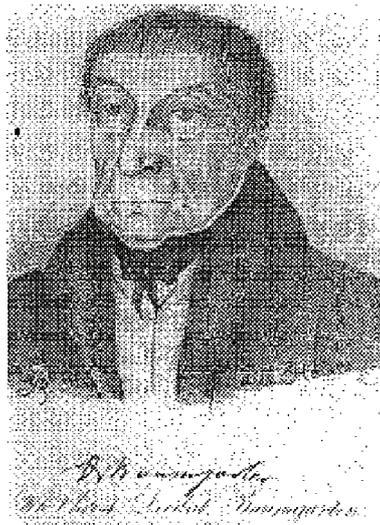
Zu den Begründern der botanischen Erforschung Siebenbürgens gehören vor allem die beiden Hermannstädter Botaniker JOSEF RADITSCHNIG VON LERCHENFELD (1753-1812) und PETER SIGERUS (1759-1831). Der in Klagenfurt geborene RADITSCHNIG VON LERCHENFELD kam 1778 als Schulmann von Wien nach Hermannstadt und wirkte hier als Lehrer und danach als Direktor der katholischen Normalschule. Ab 1785 widmete er sich der botanischen Erforschung der Umgebung von Hermannstadt und erweiterte seine diesbezügliche Tätigkeit als Oberaufseher aller katholischen Normalschulen Siebenbürgens auf das ganze Land. Dabei sammelte er überall Pflanzen und begann diese, im Hinblick auf die Abfassung einer "Flora Transsilvanica", zu beschreiben und die besonderen unter ihnen auch farbig abbilden zu lassen. RADITSCHNIG VON LERCHENFELD hat etwa 400 siebenbürgische Blütenpflanzen genau beschrieben und 85 davon malen lassen. Zu den von ihm als neu beschriebenen Pflanzenarten gehören *Medicago Cibiniensis* Lerchf. (heute *M. x VARIA* Martyn), *Genista transsilvanica* Lerchf. (= *Genista tinctoria* L. ssp. *ovata* [W. & K.] Arcang.), *Astragalus Stolzenburgensis* Lerchf. (= *A. dasyanthus* Pall.) u. a. Diese typisch siebenbürgischen Pflanzenarten, die damals noch unbeschrieben waren, sind später von anderen Botanikern (PAUL KITAIBEL, JOHANN CHR. G. BAUMGARTEN und FERDINAND SCHUR) beschrieben worden. Sein Herbarium, das nach F. SCHUR, der RADITSCHNIGS VON LERCHENFELDS botanischen Nachlass 1849 entdeckte, sichtete und 1853 in den "Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt (künftig VuM) veröffentlichte, umfasste 2400 Belege. Durch unsachgemäße Lagerung gingen etwa 600 Pflanzenbelege davon zugrunde. Die von Schur als brauchbar aussortierten 1812 Pflanzenbelege befinden sich heute als "Herbarium Lerchenfeld" im Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt (Sibiu, Nagyszeben). Im Druck ist von Raditschnig von Lerchenfeld lediglich ein "Verzeichnis der in Siebenbürgen wildwachsenden Bäume und Sträucher" (*Catalogus arborum et fruticum in Transsilvania sponte crescentium*) erschienen, das 1806 in der Dissertation von JOHANN G. ZIEGLER, "De Re sylvestri...", veröffentlicht wurde.

Der Hermannstädter Apotheker PETER SIGERUS war als Pflanzenkundiger mit RADITSCHNIG VON LERCHENFELD eng befreundet. Beruflich bedingt galt sein Interesse zunächst dem Sammeln und Kennenlernen der Heilpflanzen. Ab 1789 begann SIGERUS seine botanische Sammeltätigkeit auf alle Pflanzenarten des Gebietes um Hermannstadt und schließlich auf ganz Siebenbürgen zu erweitern und die von ihm gesammelten Pflanzenarten in ein Verzeichnis einzutragen. Bereits 1790 hatte er die Absicht eine "Flora Cibiniensis" herauszugeben. Als einzige von ihm veröffentlichte Mitteilung erschien 1791 in der Siebenbürgischen Quartalschrift ein "Verzeichnis der in Siebenbürgen wildwachsenden offizinellen Pflanzen". 1810 beauftragten die siebenbürgischen Landstände SIGERUS, gemeinsam mit RADITSCHNIG VON LERCHENFELD, ein "Herbarium vivum" und als ausführlichen erläuternden Text dazu eine "Flora Transsilvanica" herauszugeben. Dieses Herbarium vivum war eine Sammlung der in Siebenbürgen vorkommenden Heilpflanzen und bestand aus fünf Foliobänden mit je 50 Pflanzenbelegen, die für alle siebenbürgischen

Apotheker fertiggestellt werden sollten. Mehrere Musterexemplare dieses Herbariums wurden schon 1810 angelegt. Durch ein 1811 erschienenes Finanzpatent verteuerte sich der Verkaufspreis je Exemplar etwa um das Fünffache. Da dieses den Vorausbestellern zu teuer war, enthoben die siebenbürgischen Landstände SIGERUS und RADITSCHNIG VON LERCHENFELD ihres bereits begonnen Auftrages und somit blieb die Herausgabe dieses, für die siebenbürgischen Apotheker wichtigen Herbarium vivum, unverwirklicht.

Das persönliche Herbarium von P. SIGERUS umfasste über 1600 Arten und Abarten und befindet sich heute, eingefügt in das siebenbürgische Herbar von KARL UNGAR, im Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt. Zu den großen Seltenheiten dieses Herbars gehört ein Beleg von *Primula wulfeniana* Schott ssp. *baumgarteniana* (Deg. & Moesz) Lüdi, den Sigerus am 31. Juli 1801 als *Primula integrifolia* am Königstein (Piatra Craiului, Királykö) im Burzenland gesammelt hat.*) Baumgartens Schlüsselblume gehört auch heute zu den Endemiten der Flora Siebenbürgens und wurde insgesamt nur sechsmal gefunden.

Mehr Erfolg mit der Veröffentlichung seiner botanischen Forschungsergebnisse als RADITSCHNIG VON LERCHENFELD und SIGERUS hatte der in Luckau/Lausitz geborene Arzt und Botaniker JOHANN CHRISTIAN GOTTLÖB BAUMGARTEN (1765-1843, Abb.1). Zur Durchführung einer längeren botanischen Sammelexkursion kam BAUMGARTEN 1793 von Wien nach Hermannstadt und entschloß sich schließlich 1794 in Siebenbürgen zu bleiben und sich hier, neben seinen beruflichen Pflichten, der botanischen Erforschung Siebenbürgens zu widmen. Dieses tat er zunächst als Arzt in Leschkirch (Nocrich, Újgyház) und danach in Schäßburg (Sighisoara, Segesvár). Nach 20 jähriger Durchforschung Siebenbürgens erschien 1816 in Wien, unter großen persönlichen Opfern, sein dreibändiges Werk "Enumeratio stirpium magno Transsilvaniae praeprimis indigenarum...". Damit erhielt Siebenbürgen als erstes Kronland der Monarchie eine eigene Flora, die als Grundlage für die weitere botanische Erforschung Siebenbürgens von großer Bedeutung war. Ein vierter Band mit den Kryptogamen Siebenbürgens hatte BAUMGARTEN 1841 für den Druck fertiggestellt, konnte diesen aber aus Geldmangel nicht mehr veröffentlichen. BAUMGARTEN starb am 29.12.1843 in Schäßburg. In Baumgartens Flora sind 2252 Blütenpflanzen und 63 Farnpflanzen aufgeführt.

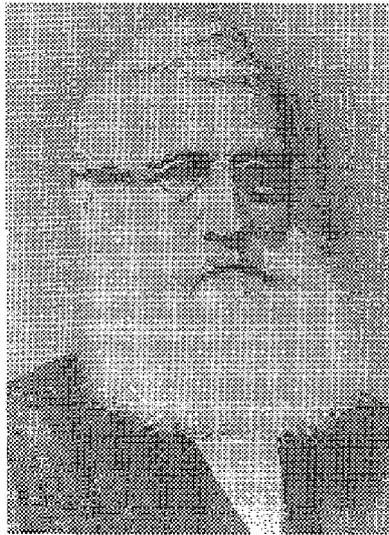


Johann Christian Baumgarten
1765-1843

*) Frau Dr. Erika Schneider danke ich für die Mitteilung des genauen Sammeldatums.

Die botanische erforschung Siebenbürgens nach 1840 mit Beispielen für die dies-bezüglichen Beziehungen zwischen siebenbürgisch-sächsischen und ungarischen Botanikern

Baumgartens "Enumeratio stirpium..." erfüllte für längere Zeit die botanisch-systematischen Interessen der siebenbürgischen Botaniker. Andererseits hatte sie auch das Interesse ausländischer Botaniker für die an Besonderheiten reiche Pflanzenwelt



Johann Ferdinand Schur
1799-1878

Siebenbürgens geweckt. Erst 1840 begann in Siebenbürgen eine neue Blütezeit für die weitere Erforschung dieses Gebietes. 1840 fand in Mediasch (Medias, Medgyes) die Gründung des "Vereins für siebenbürgisch Landeskunde" statt, in dessen Rahmen nun die siebenbürgisch-sächsischen Naturwissenschaftler die vielseitige Erforschung ihrer Heimat begannen. Als Beispiel für den allgemeinen Aufbruch in der botanischen Erforschung Siebenbürgens erwähnen wir zunächst die 1844 von JÓZSEF ERCSEI (1792-1868) in Klausenburg (Cluj, Kolozsvár) veröffentlichte "Flora des Thorenburger Komitates" (Nemes Tordamegye flórája). Ebenfalls 1848 beauftragte der Verein für Siebenbürgische Landeskunde den Hermannstädter Gymnasiallehrer und Botaniker MICHAEL FUß mit der Herausgabe des vierten Bandes der Flora Baumgartens. Fuß ergänzte diesen Band mit einem Nachtrag "Mantissa ad floram Transsilvaniae" und mit den notwendigen Registern der Gattungen und Arten

der drei Bände der Flora von Baumgarten. 1846 begann der Druck, wurde jedoch im Revolutionsjahr 1848 unterbrochen. Große Teile der Druckbögen gingen verloren, so dass der Band schließlich erst 1860 erschien.

Erwähnenswert ist, dass 1845 der in Königsberg (heute Kaliningrad Russland) geborene Botaniker, Apotheker und Chemiker FERDINAND SCHUR (1799-1878, Abb. 2) von Pressburg (Pozsony) im historischen Ungarn (heute Bratislava, Slowakei) aus beruflichen Gründen nach Hermannstadt (Sibiu, Nagyszeben) in Siebenbürgen kam. SCHUR verlegte 1833 seinen Wohnsitz, nach Abschluss seines Chemiestudiums in Berlin nach Wien und war als Leiter und Inhaber von Chemikalienfabriken in Liesing/Wien, in Inzersdorf (1838) und danach in Pressburg (1843) und St. Georgen (Sz. György, heute Svaty/Slowakei) tätig. Hier erreichte ihn 1845 der Ruf nach Hermannstadt hat SCHUR 8 Jahre anregend und belebend auf die naturwissenschaftliche Erforschung Siebenbürgens eigewirkt und war auch an der Mai 1849 erfolgten Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt maßgeblich beteiligt. Von 1853-1854 wirkte SCHUR als Mittelschullehrer für Naturkunde und Chemie am Honterusgymnasium

in Kronstadt (Brassó, Brasov) und übersiedelte von hier im Herbst 1854 nach Wien.

VON MICHAEL FUß (1816-1883, Abb. 3) erschien 1846 ein "Verzeichnis derjenigen Pflanzen, welche entweder ausschließlich oder doch hauptsächlich in Siebenbürgen wildwachsend angetroffen werden,...", in dem er 319 Pflanzenarten aufführt. Ebenfalls 1846 veröffentlichte der Schäßburger Arzt CARL VON STERNHEIM (1818-1850) in Wien eine "Übersicht der Flora Siebenbürgens" mit Berichtigungen und Ergänzungen (91 Arten) zur Flora von Baumgarten.

Durch die im Mai 1849 in Hermannstadt erfolgte Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt wurde diese Stadt für längere Zeit zum Mittelpunkt der naturwissenschaftlichen Erforschung Siebenbürgens. In der bereits erwähnten Vereinzeitschrift "Verhandlungen und Mitteilungen..." (VuM) sind seit November 1849 auch zahlreiche Beiträge zur botanischen Erforschung Siebenbürgens erschienen. Zu diesen gehört beispielsweise das 1853 von F. SCHUR veröffentlichte "Sertum florae Transsilvaniae", in welchem er 3321 Pflanzenarten aufführt. - 1845 erschien von M. FUß im Programm des Hermannstädter Gymnasiums der "Bericht über den Stand der Kenntniß der Phanerogamen-Flora Siebenbürgens mit dem Schlusse des Jahres 1853", in dem der Autor 3149 in Siebenbürgen vorkommende Pflanzenarten aufzählt. Als Lokalfloren sind in diesem Zeitabschnitt von FRIEDRICH FRONIUS die "Flora von Schäßburg" im Programm des evangelischen Gymnasiums dieser Stadt und von MICHAEL HERZOG die Abhandlung "Über die Phanerogamen-Flora von Bistritz..." im Programm des evangelischen Gymnasiums zu Bistritz (Bistrita, Beszterce) erschienen.

Von den ausländischen Botanikern, die in den 1840er und 1850er Jahren Sammelreisen in Siebenbürgen durchführten, verdient zunächst der Wiener Forschungsreisende THEODOR KOTSCHY (1813-1866) erwähnt zu werden. Im Auftrag von Hofgärtner HEINRICH W. SCHOTT bereiste er 1846 und 1850 Siebenbürgen und sammelte auf monatelangen Exkursionen in den Süd- und Ostkarpaten reichlich Pflanzenmaterial. Zu den Neubeschreibungen, die SCHOTT und KOTSCHY nach den Belegen dieses Sammelgutes vornahmen, gehören: *Dianthus callizonus*, *Saxifraga demissa*, *S. luteo-viridis*, *Gentiana phlogifolia* und *Rhododendron myrtifolium*. Ebenfalls in dieser Zeit erfolgten die Neubeschreibungen von DIONYS STUR (1827-1893); *Draba kotschyi* und *D. haynaldii*, von ANTON KERNER VON MARILAUEN (1831-1898); *Pedicularis limnogenae* und



Michael Fuß
1816-1883

Melampyrum bihariense und von HEINRICH GRISEBACH (1814-1879) und AUGUST SCHENK (1815-1891): *Cephalaria radiata*.

Unter den Preisfragen, die der Verein für siebenbürgische Landeskunde in den 1840er Jahren ausschrieb, befand sich seit 1847 auch die "Flora Transsilvaniae excursoria". Als damals bester Kenner der Flora Siebenbürgens entschloß sich M. FUß diese Flora zu verfassen. Dreimal versuchte er dieses Vorhaben zu verwirklichen, musste aber immer wieder feststellen, dass ihm ein Teil der hierfür notwendigen Pflanzenbelege in seinem Herbar sowie in den Herbarien des Hermannstädter Vereinsmuseums noch fehlten und er somit diese schwierige Aufgabe noch nicht durchführen könne.



Lajos Simonkai
1851-1910

Als im Winter 1861/62 LAJOS HAYNALD, der damalige Bischof der römisch-katholischen Kirche in Siebenbürgen und selbst ein hervorragender Botaniker, sich von FUß und EDUARD A. BIELZ die Herbarien des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt zeigen ließ, betonte er nicht nur die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Exkursionsflora, sondern erklärte sich auch bereit das Werk auf seine Kosten drucken zu lassen. Demgemäß erklärte sich FUß bereit seine Arbeit an der "Flora Transsilvaniae excursoria" fortzusetzen und abzuschließen. Aus diesem Grund stand FUß schon seit längerer Zeit mit verschiedenen siebenbürgischen Botanikern im Briefwechsel und versuchte

durch Pflanzenaustausch ihm noch fehlende Pflanzenbelege zu erhalten.

Gleichzeitig begann M. FUß mit der Zusammenstellung und zenturienweisen Herausgabe der Pflanzenbelege für seine Flora von Siebenbürgen in dem "Herbarium Normale Transsilvanicum", als "botanisches Urkundenbuch Siebenbürgens". Diese erste Exsiccata der Flora Siebenbürgens gab er in sechs Exemplaren heraus und verschickte diese an Institute und Museen in Hermannstadt, Karlsburg (Alba Iulia, Károlyfőváros), Klausenburg (Cluj, Kolozsvár), Pest, Wien und Breslau (Wroclaw). Die Herausgabe der ersten Zenturie erfolgte im September 1862. In seinem Beitrag über die Herausgabe dieses Normal-Herbariums, der ebenfalls im September 1862 in den VuM erschien, bat FUß alle siebenbürgischen Botaniker um ihre diesbezügliche Unterstützung bei der Zusammenstellung der folgenden Zenturien und teilte hier auch die Namen der Pflanzenbelege der ersten Zenturie mit.

Im Sommer 1866 erschien die von FUß verfasste "Flora Transsilvaniae excursoria". Vom Normal-Herbar waren damals erst 3 Zenturien (also 300 Belege) erschienen. L. HAYNALD, der unermüdliche Förderer der botanischen Erforschung Siebenbürgens,

damals bereits Kardinal und Erzbischof von Kalocsa, spendete für den Druck dieser Flora 300 Gulden. Den größeren Teil der Druckkosten stellte der Verein für siebenbürgische Landeskunde zur Verfügung. In diesem Handbuch der Flora Siebenbürgens wurden von Fuß 3408 Blütenpflanzen und 70 Farnartige (*Pteridophyta*) aufgeführt und beschrieben. - Bis 1872 konnte Fuß 11 Zenturien seines "Herbarium Normale Transsilvanicum" herausgeben. Für die Zusammenstellung dieser 1100 Herbarnummern hat Fuß 803, Pfarrer JOSEF BARTH 133 und VICTOR VON JANKA, als Kustos am Nationalmuseum in Budapest mit 23 Nummern beigetragen. Fünf weitere versandfertige Zenturien und zusätzliches Pflanzenmaterial wurden im Oktober 1877 durch einen Brand im Arbeitszimmer von Fuß vernichtet. Noch ehe es ihm möglich war, diesen großen Verlust wieder gut zu machen, starb MICHAEL FUß am 17. April 1883 als Pfarrer in Großscheuern (Sura Mare, Nagycsúr) bei Hermannstadt. - Ein Aufruf vom Kronstädter Botaniker JULIUS RÖMER 1891 in seinem Beitrag in den VuM "Über die Fortsetzung des von MICHAEL FUß begonnen Herbarium normale Transsilvanicum" blieb leider erfolglos.

Von großer Bedeutung für die Erforschung der Pflanzenwelt Siebenbürgens sind auch die Beiträge von Fuß "Zur Kryptogamenflora Siebenbürgens". Sein eigenes Herbarium, mit 29000 Spannbogen, befindet sich als "Herbarium Fuß" im Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt.

Ebenfalls 1866 erschien in Wien FERDINAND SCHURS "Enumeratio plantarum Transsilvaniae". Die Druckkosten für die Herausgabe seiner Flora musste SCHUR allein tragen. In den etwas mehr als neun Jahren (1845-1854), von denen SCHUR acht in Hermannstadt und ein Jahr in Kronstadt (Brasov, Brassó) lebte, gelang es ihm über 50000 Pflanzenbelege zu sammeln. Diese bildeten die notwendige Grundlage für die Erstellung seiner Flora Siebenbürgens. In seiner "Enumeratio..." nennt und beschreibt SCHUR 4622 höhere und niedere Pflanzenarten mit ihren Abarten (var.) und Formen. 4129 davon sind Blütenpflanzen und 222 von diesen Kulturpflanzen. 668 Arten und viele Abarten hat Schur in seiner Flora als neue Pflanzensippen (Taxa) für Siebenbürgen beschrieben.

Diese Flut von Neubeschreibungen löste bei anderen Botanikern wie VICTOR V. JANKA, L. SIMONKAI und M. FUß verständlicherweise großen Widerstand aus. Diese erklärten viele der Schurschen Arten für ungültig oder verwiesen diese in die Synonymie. Die Erklärung für diese vielen Neubeschreibungen liegt in dem engefaßten Artbegriff von SCHUR. Für ihn ist der Artbegriff nur ein "künstlicher Notbehelf" des



J. Barth

Joseph Barth
1833-1915

Wissenschaftlers um Ähnliches gruppieren und ordnen zu können. Erst im 20. Jahrhundert haben ein Teil dieser Schurschen Arten wieder ihr Artrecht erhalten.

In den heutigen Florenwerken Rumäniens werden von den Pflanzensippen, die Schur in seiner "Enumeratio..." als neu beschrieben hat, 50 Arten, 31 Unterarten, etwa 171 Abarten und 339 Formen als solche anerkannt. Zu den Besonderheiten unter den von Schur beschriebenen Pflanzenarten gehören die Endemiten *Cerastium transilvanicum*,



Gustav Moesz
1873-1946

Dianthus tenuifolius, *Hesperis moniliformis* und *H. oblongifolia*, *Centaurea pinnatifida*, *Salvia transilvanica* und von den subendemiten *Cerastium lerchenfeldianum*, *Chrysosplenium alpinum* und *Phyteuma vagneri*.

Nach dem Erscheinen der Flora von M. FÜB und F. SCHUR gingen eine Reihe von Botanikern daran, die von diesen beiden in ihren Werken für Siebenbürgen mitgeteilten Pflanzenarten kritisch zu prüfen, Irrtümer richtig zu stellen und wo sich Lücken zeigten, diese zu ergänzen. Es wurden vor allem schwierige Pflanzengattungen und -familien von bedeutenden Botanikern wie VINCZE VON BORBÁS (1844-1905), VICTOR VON JANKA (1837-1890) und ÁRPÁD VON DEGEN (1866-1934) kritisch überarbeitet. Besondere Verdienste hat sich hierbei der Arader Realschullehrer LAJOS SIMONKAI (1851-1910, Abb. 4) erworben, der auch zu den siebenbürgisch-sächsischen Botanikern jener Zeit wie M.

FÜB, JOSEF BARTH (1833-1915, Abb. 5) und Julius Römer enge fachliche und freundschaftliche Beziehungen unterhielt. 1880 beauftragte die Ungarische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (Királyi Magyar Természettudományi Társulat) SIMONKAI mit der Revision der Pflanzenarten Siebenbürgens, wobei er die von hier bekannten Arten und ihre Untereinheiten kritisch prüfen und ihre Fundorte revidieren sollte. Im Sinne dieses Auftrages hat SIMONKAI auch die Herbarien der siebenbürgisch-sächsischen Botaniker wie des Apothekers GABRIEL WOLFF in Thorenburg (Turda, Torda), dem Entdecker von *Alium obliquum* L. (1858) in der Thorenburger Schlucht (Cheile Turzii, Tordai hasadék), von J. CHR. G. BAUMGARTEN und M. FÜB 1854/55 in Hermannstadt und von Pfarrer J. BARTH in Langenthal (Valea Lunga, Hosszúaszó) durchgesehen. Fachliche Beziehungen bestanden vor allem zwischen SIMONKAI und BARTH. Letzterer hat dem Arader Botaniker immer wieder neugesammelte, vor allem Pflanzenbelege von kritischen Arten, zur Revision geschickt, wodurch ihre Zusammenarbeit über viele Jahre erhalten blieb. Zu den Verdiensten BARTHS als Botaniker gehört die 1866 erfolgte Entdeckung von *Polygala*

sibirica L. bei Scholten (Cenade, Szászcsanád) als neue Pflanzenart für Siebenbürgen und der für dieses Land seltenen *Ephedra distachya* L. 1873 in der Thorenburger Schlucht.

J. BARTH hat im Laufe der Jahre sechs große Herbarien angelegt, viele Pflanzenbelege im Pflanzentausch verschickt und auch verkauft und somit weitaus mehr als 50000 Pflanzenbelege gesammelt.

Als Krönung der vieljährigen Bemühungen SIMONKAI'S um die kritische Überprüfung der Flora Siebenbürgens veröffentlichte dieser 1886 seine "Enumeratio florae transsilvanicae vesculosae critica", die sich durch manche Ergänzung und Richtigstellung gegenüber den Floren von FUß und SCHUR auszeichnet. In ihr führt er 2230 Blütenpflanzen und 53 Farnpflanzen für Siebenbürgen an. In der Einleitung seiner Flora bringt SIMONKAI erstmals auch eine Liste mit 107 endemischen Pflanzenarten der Flora Siebenbürgens. Viele von diesen wie *Dianthus callizomus* Schott & Ky., *Hepatica transsilvanica* Fuß, *Draba haynaldii* Stur, *Dianthus heteri* Heuff., *Carduus kernerii* Simk., *Thesium kernerianum* Simk., *Salvia transsilvanica* (Schur ex Griseb.) SCHUR u. a. gehören auch heute zu den Endemiten Siebenbürgens. *Armeria barcensis* Simk. hingegen wird heute als Unterart von *Armeria maritima* (Mill.) Willd. ssp. *barcensis* (Simk.) Silva geführt.

Andere Arten, wie *Waldsteinia trifolia* Roch. oder *Cardamine gelida* Schott gehören nicht mehr zu dieser Gruppe von Geoelementen. Das gleiche gilt für *Symphytum cordatum* W. & K., *Rhododendron kotschy* Simk. (heute *Rh. myrtifolium* Schott & Ky.) oder *Campanula transsilvanica* Schur, die karpatisch-balkanische Geoelemente sind. Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand sind 68 siebenbürgische Pflanzensippen Endemiten und 18 Subendemiten. Zur Pflanzenwelt Siebenbürgens gehören 2587 Arten und 235 Unterarten (Heltmann, 1994).

Nach ÁRPÁD VON DEGEN ist SIMONKAI bei der Abfassung seiner kritischen Flora von Siebenbürgen „mit größter Gewissenhaftigkeit und strengster wissenschaftlicher Kritik vorgegangen. Viele zweifelhafte Schursche Arten verdanken ihm Klärung, alles ist jedoch auch ihm nicht gelungen und bei manchen kritischen Gattungen ist auf das Werk Schurs zurückzugreifen, der für die Erforschung der siebenbürgischen Flora wohl mehr geleistet hat, als alle seine Vorgänger und Nachfolger zusammen“ (RÖMER, 1921). FERDINAND PAX (1858-1942) bezeichnet 1898 SIMONKAI'S „Enumeratio...“ als „die



Julius Römer
1848-1926

Grundlage, auf der eine Berücksichtigung der siebenbürgischen Flora für pflanzengeographische Vergleiche überhaupt erst möglich erscheint“.

Enge fachliche Beziehungen mit L. Simonkai unterhielt über viele Jahre auch der Kronstädter Mittelschullehrer und Botaniker JULIUS RÖMER (1848-1926, Abb. 6). Sie standen in einem regen Briefverkehr und Pflanzentausch und SIMONKAI hat RÖMER - wie auch J. BARTH - immer wieder beim richtigen Zuordnen ihm unbekannter Pflanzenarten geholfen. Botaniker, die nach Kronstadt kamen, hat RÖMER auf Exkursionen in die Burzenländer Berge begleitet und ihnen bereitwillig sein Herbar gezeigt. Beim Anblick von Pflanzenbelegen meines Herbars - schreibt RÖMER - "Die von SIMONKAI und von Borbás herrühren, erwacht von neuem in mir das Bedauern darüber, daß es mir nicht vergönnt war, diese bedeutenden Kenner der Flora Ungarns und Siebenbürgens persönlich kennen zu lernen. ...Vergebens suchte ich SIMONKAI und BORBÁS in Budapest auf, vergeblich versuchten sie mich in Kronstadt zu treffen" (RÖMER, 1926/27).

Am 5. August 1891 entdeckte J. RÖMER am Roten Stein (Pietrele Rosii, Vereskő) in den Ostkarpaten einen *Astragalus*, der ihm durch seine eigenartige Behaarung und purpurviolette Blütentrauben auffiel. Nachdem RÖMER diesen *A. onobrychis* nahestehenden *Astragalus* nicht genau zuordnen konnte, schickte er Belege davon an SIMONKAI, der diese 1892 als neue Art und dem Entdecker zu Ehren als *Astragalus roemeri* Simk. beschrieb. Diese neue, sehr seltene siebenbürgische *Astragalus*-Art wurde danach auch in der Bikas-Klamm (Cheile Bicazului, Bekás-szoros) und in den 1960er Jahren auch im Scarisoara-Belioara-Gebirge in den Siebenbürgischen Westgebirgen gefunden und wird als Paläoendemit der Flora Siebenbürgens auch heute anerkannt. F. Pax schreibt in seinem II. Band (1908) diesbezüglich ..."Die interessante Pflanze der Bistritzer Alpen ist *Astragalus Roemeri*, ein *Endemismus* der siebenbürgischen Flora, dessen Entdeckung wohl den besten Fund der beiden letzten Jahrzehnte darstellt“.

Schließlich soll hier die Freundschaft und die fachliche Beziehung zwischen dem ungarischen Botaniker GUSZTÁV MOESZ (1873-1946, Abb. 7) und J. RÖMER nicht unerwähnt bleiben. MOESZ war bis 1906 Naturkundelehrer am Staatsgymnasium in Kronstadt. Er führte, als leidenschaftlicher Botaniker, ab 1900 Untersuchungen über *Aldrovanda vesiculosa* L. in den Bartholomäer Teichen bei Kronstadt und in dem Honigberger Flachmoor bei Honigberg (Harman, Szászhermány) durch und machte dabei auch RÖMER mit den besonderen Pflanzenarten dieser Feuchtbiopten bekannt. Die Zusammenarbeit mit seinem "hochgeschätzten Freund", wie RÖMER MOESZ 1926 in seinen Lebenserinnerungen bezeichnet, dauerte auch nach dessen Weggang von Kronstadt nach Budapest an. Sie standen im Briefverkehr und RÖMER schickte MOESZ immer wieder von Kleinpilzen befallene Pflanzenteile, um die ihn dieser gebeten hatte. Dieses war auch bei pilzbefallenen Blättern von *Daphne blagayana* Freyer der Fall, die RÖMER am Schuler bei Kronstadt (Postavaru, Keresztény-havas) gesammelt hatte. 1915 veröffentlichte Moesz diesen neuen, von ihm als *Septoria roemeriana* Moesz beschriebenen und nach Römer benannten Pilz in der Zeitschrift "Botanikai Közlemények" (Heft 5/6, 153).

Zu RÖMERS botanischen Freunden, Korrespondenten und Beratern gehörten auch AUGUST KANITZ (1843-1896), Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens der Universität in Klausenburg, KÁROLY FLATT VON ALFÖLD (1853-1906) in Budapest, LAJOS RICHTER (1844-1917) in Budapest u. a.

Dieses sind Streiflichter im Zusammenhang mit der botanischen Erforschung Siebenbürgens von 1770-1915 und einige Beispiele für die fachlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen siebenbürgisch-sächsischen und ungarischen Botanikern, die ich hier stellvertretend, auch für die anderen Beziehungen dieser Art verfaßt, habe. Sie alle können als wichtiger Beitrag aller Botaniker Siebenbürgens zu dieser Forschungstätigkeit gewertet werden.

LITERATUR

- BAUMGARTEN, J. CHR. G. (1816): Enumeratio stirpium magno Transsilvaniae principatui praeprimis indigenarum - Vindobonae.
- BENKŐ, J. (1851): Transsilvania. Tom. I., Edit. secunda, Claudiopoli, 102-127.
- BIELZ, E. A. (1884): Nekrolog auf Michael Fuß. - Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt (künftig: VuM), Hermannstadt, 34: 1-12.
- BOROS, Á. (1958): Moesz Gusztáv emlékezete. - Bot. Közlem. XLVII, (3-4): 223-238.
- FÜB, M. (1853/54): Bericht über den Stand der Kenntniss der Phanerogamen-Flora Siebenbürgens mit dem Schlusse des Jahres 1853. - Progr. d. Gymnasiums A.C. zu Hermannstadt, 3-31.
- FÜB, M. (1866): Flora Transsilvaniae excursoria. - Cibinii, 704 S.
- FÜB, M. (1862): Herbarium Normale Transsilvanicum. - VuM 13, Nr. 9: 137-152.
- HELMANN, H., GÜNDISCH F. (1966): Ferdinand Schur und Michael Fuß - zwei bedeutende siebenbürgische Botaniker. - Forsch. Volks- u. Landeskunde, Bukarest, 9/2: 115-122.
- HELMANN, H. (1982): Siebenbürgens botanische Erschließung. - SOdeutsche Viertel-jahresbl., München, 31. Jg, Nr. 2: 110-116.
- HELMANN, H. (1984): Zur Geschichte naturwissenschaftlicher Forschungen in Kronstadt und im Burzenland. - Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen (künftig: Nat. Forsch. Siebb.) II, Köln, 1-44.
- HELMANN, H. (1985): Zum Endemismus des Südost-Karpatenraumes. - Nat. Forsch. Siebb. Köln, III: 157-216.
- HELMANN, H. (1988): Zur Geschichte naturwissenschaftlicher Forschungen in Siebenbürgen. - Siebenbürgisches Archiv III. Folge (künftig: Siebb. Archiv III. Fo.), Köln 21: 52-72.
- HELMANN, H. (1994): Artenzahl und Geoelemente der Flora Siebenbürgens mit besonderer Berücksichtigung der Endemiten. - Nat.Forsch.Siebb. V, 33-49.